

haben und es mit Ihm zu halten. Das hat Er einer Art seiner damaligen Zuhörer ins Gesicht bewiesen; Er hat ihnen die Entschuldigung weggenommen, die man vor den Zweifel in Religionsfachen anführt: Man sieht ja nichts; denn Er ist in Person da gewesen, sie haben Ihn gesehen, was hats geholfen? Wir sind ist in dem Fall des Nichtsehens, und des doch sehr Liebhabens; "wir haben die Gnade und lieben sehr."

Die Ursach, warum die Liebe einen solchen erstaunlichen Schwung nimmt — warum sie so was kräftiges ist und sich nicht ändert, wenns einmal so ist — ist freylich von einer solchen Natur, daß man sie niemanden leicht beweisen kan. Die Liebe kan niemand von uns erwarten, als Er. Niemand hat grössere Liebe, denn daß er sein Leben lästet für seine Freunde, Joh. 15, 13. Wir wissen, daß Ers für Feinde gethan, und das gehört mit in den Lobpsalm, wenn man von seinen Tugenden, und von der Vortreflichkeit seines Gemüths redt, wenn man sich innerlich und äusserlich in der Gestalt und der Art spiegelt, und die Stücke, die sich davon für uns reimen, Ihm absieht, um sie auch recht in Ausübung zu bringen, damit man uns die Jüngerschaft, aus der Aehnlichkeit mit des Meisters Lehre, und deren Ausübung und Beweis ansehe. Wir sehen Ihn das erstemal im Geist in einer Martergestalt.